

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 10

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nahezu fünfjährige Vergangenheit zurück. Es war eine Zeit schwerer Kämpfe für ihn, aber mit Genugthuung darf er auf diese Zeit zurückschauen. Die katholischen Lehrer haben gezeigt, daß sie Mut und Charakterstärke genug besitzen, um trotz aller Hindernisse die Grundsätze der Erziehung, welche sie aus ihrem Glauben an Christus, den Sohn Gottes schöpfen, zu vertreten und zur Anerkennung zu bringen.

Heute steht der „Kath. Lehrerverband Deutschlands“ fest gegründet da. Dennoch dürfen seine Mitglieder nicht die Hände in den Schoß legen. Es gilt jetzt nicht nur, die eroberte Stellung zu behaupten und weiter zu befestigen, es gilt vielmehr vor allem, den Zielen immer mehr zuzustreben, welche der Verband sich gesetzt hat und welche in den Worten ausgedrückt sind: „Hebung der Volksschule nach den Grundsätzen der katholischen Kirche und Förderung der Interessen des Lehrerstandes.“

Ein Blick auf die Erzeugnisse der modernen Pädagogik beweist uns, daß die katholischen Lehrer im Kampfe für die christlichen Grundsätze der Erziehung nicht erlahmen dürfen, wenn sie ihrer Aufgabe, den antichristlichen Geist von der Volksschule fernzuhalten, gerecht werden wollen. Auch hinsichtlich der Interessen des Lehrerstandes ist das Ziel noch keineswegs erreicht. Wenn auch dankbar anerkannt werden muß, daß in den letzten Jahren vieles zur Besserung der Lage des Lehrerstandes geschehen ist, so sind doch an manchen Orten, in manchen Landesteilen nicht einmal die bescheidensten Ansprüche der Lehrer befriedigt. Nicht minder erheischt die Lage der Hinterbliebenen der Lehrer die fortgesetzte Aufmerksamkeit derjenigen, welche es redlich meinen mit der Schule und dem Lehrstande.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Karl Führers patent. Augenschoner für Schule und Haus, ausgeführt von J. Traber in Chur, ist ein ungemein einfaches und doch praktisches Lese- und Abschreibegestell und dient sowohl zur Schonung der Augen als auch der Brust und des Rückens. Es wird vor dem Lesen oder Schreiben aufgestellt, so daß einerseits die Augen-Grundlinie (Verbindungsline beider Augenmittelpunkte) parallel zu den Linien in dem auf dem Augenschoner liegenden Buche oder Hefte liegt, andererseits jede seitliche Verkrümmung des Rückengrades und jede Bewegung des Brustkorbes und dadurch auch jede Hemmung der Atemungsorgane ausgeschlossen bleiben. Auch als Notengestell leistet das Gestell vorzügliche Dienste. Dasselbe empfiehlt sich um so mehr, als es gefällig gearbeitet und doch recht billig zu stehen kommt. (1 Stück für die Schule 75 Cts.; 10 Stück Fr. 6. 50; 1 Stück für das Haus Fr. 1. 10, 10 Stück Fr. 10; bei noch größeren Bestellungen stellen sich die Preise noch billiger.) Hervorragende Ärzte und Schulmänner haben sich über den Augenschoner höchst günstig ausgesprochen; letzterer darf daher Schulbehörden und Privaten bestens empfohlen werden.

Die Aufgaben zum praktischen Rechnen für schweizerische Volksschulen von H. Bähringer, 1—12 Hest, wovon die letzten zwei die Buchführung enthalten, sind in neuer Auflage im Verlag von Meyer und Zeller in Zürich erschienen. — So viele neue Rechnungshefte für die Hand der Schüler auch in neuester Zeit entstanden sind, so dürfen sich die vorliegenden von Bähringer-Einholz immer noch gut sehen lassen und besitzen immer noch große Vorzüge. Sie sind methodisch gut geordnet, gehen vom Leichten zum Schweren, berücksichtigen das praktische Leben in

genügender Weise, sind gut ausgestattet und billig. Das 11. Heft und die Buchführung sollten aber notwendig in größerem Druck ausgeführt werden; der jetzige Druck ist entschieden dem jungen Auge wenig zuträglich.

Das dreistufige Zifferrechnen für einfache Schulverhältnisse von A. Kölsch, Seminarlehrer in Weiszenfels. Heft I, II und III für Unter-, Mittel- und Oberstufe. Leipzig, Verlag von Karl Werseburger, 1894. Die Rechenhefte lehnen sich an die Hentschelschen Rechenbücher an und schreiten also im Zahlenraum von 1 bis 10, von Zahl zu Zahl fort und nachher von Zehner zu Zehner, wobei immer alle Operationen berücksichtigt und eingeübt werden. Es entspricht diese Methode wohl am besten den pädagogischen Anforderungen, indem die Kinder nur so eine allseitige Anschauung einer Zahl erhalten. — Die Aufgaben sind methodisch gut geordnet und inhaltlich praktisch. Die Ausstattung jedoch läßt besonders bezüglich Druck sehr zu wünschen; denn derselbe ist viel zu klein und zu eng und muß daher dem kindlichen Auge schaden. Man sollte Schulbücher mit zu kleinem und zu komprimem Druck geradezu verbieten.

Im gleichen Verlage erschien:

Das deutsche Volksschulrechnen nach seiner geschichtlichen Entwicklung von der frühesten Vorzeit bis zur Gegenwart in Einzel- und Gruppenbildern, herausgegeben von A. Kölsch, Seminarlehrer in Weiszenfels. Preis 75 Pfg., 64 St. — In anziehenden und lehrreichen Bildern werden uns da der Reihe nach die wichtigsten Entwicklungsphasen des Rechenunterrichtes vorgeführt, so die Rechenkunst der alten Deutschen, Adam Ries, das Zeitalter „Vater Bescheßs“, Pestalozzis Bedeutung für den Rechenunterricht, seine Jünger und Gegner, Harnisch und Diesterweg, Grube, Hentschel, Kaselitz, die vorzüglichsten Rechenwerke der Gegenwart, die Dezimalbrüche in Vorzeit und Gegenwart, die wichtigsten Rechenapparate etc. Wir können das Buch den Volksschullehrern nur bestens empfehlen, es ist ein vorzüglicher Beitrag für die Methodik des Rechenunterrichtes; sein Studium wird nicht ohne Nutzen für die Schule selbst sein.

Neue Multiplikations- und Divisions-Tabellen. Eine anschauliche Darstellung des Einmaleins. Von R. Führer, Lehrer in Herisau. St. Gallen, Verlag von F. Haselbrink, 1893. Ausgabe A.: 5 einfache und 5 doppelte Wandtafeln mit Farbendruck und begleitendem Text, Preis 6 Fr. Ausgabe B.: für die Hand der Schüler, Preis 30 Cts. — Der Verfasser suchte in langjährigem Studium ein Veranschauligungsmittel für die den Kindern so schwierigen Operationen des Multiplizierens und Dividierens zu liefern und gab sich viele Mühe, besonders für die großen Tabellen jene Farben auszuwählen, welche den Augen am zuträglichsten erscheinen. „Die Farben blau und gelb wurden nach dem Gutachten eines bewährten Augenarztes ausgewählt, namentlich in Rücksicht auf die bei den Kindern so häufig vorkommende Farbenblindheit für einzelne Farben, während Blau- und Gelbblindheit zu den Seltenheiten gehört.“ Der Grundsatz der Anschaulichkeit ist besonders auch beim Rechnen hochzuhalten und auch die Anwendung der Zahlenbilder für die Entwicklung der Multiplikation und Division gewiß sehr zu betonen. Dennoch zweifeln wir, ob der Verfasser das richtige Mittel gefunden hat; denn die Tabellen sind entschieden zu unruhig für das Auge und besonders bei den größeren Zahlenbildern zu wenig übersichtlich. Noch mehr tritt dieser doppelte Übelstand bei der Ausgabe für die Schüler hervor. Wir würden daher die russische Rechenmaschine oder Zählrahme immer noch vorziehen. Der ihr vorgeworfene Mangel, daß die Erzeugung des Produktes durch Addition gewonnen werde, somit der Prozeß der Multiplikation den Kindern ein dunkler Begriff bleibe, läßt sich wenigstens für kleinere Zahlen leicht vermeiden. Eine Tabelle ist immer etwas totes; an der russischen Rechenmaschine kann die Selbstthätigkeit des Kindes weit mehr berücksichtigt werden. Wir glauben daher nicht, daß die vorliegenden Tabellen einem Schulbedürfnisse entgegenkommen. Die Ausgabe für die Schüler hat zudem wenig praktischen Wert; denn es ist viel besser, mit den Kindern aus lebendiger Anschauung Zahl für Zahl zu entwickeln, sie also nach und nach langsam von Stufe zu Stufe zu führen, als ihnen das ganze Material in die Hand zu geben. Ins Gedächtnis muß es ja doch aufgenommen werden, wenn das Gelernte sichere Anwendung finden soll.